

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Angaben zum Auslandsstudium

- Chiba Universität, Japan
- Wintersemester 2019/20
- Fakultät für Innenarchitektur, Architektur und Design, Architektur
- Denise Jänsch, denise.jaensch@gmx.de

Vorbereitung

Ich spielte schon sehr lange mit dem Gedanken, einmal nach Asien und ganz besonders nach Japan zu reisen. Nachdem ich mich etwas über unsere Partnerhochschulen informiert habe, fiel die Wahl für Japan nicht schwer. Nachdem ich mich online für ein Auslandssemester beworben habe, ging es erst einmal daran verschiedenste Formulare, zugeschickt von dem zuständigen Professor Kaname Yanagisawa, auszufüllen und ihm zuzusenden. So konnte ich auch gleich weitere Informationen über den Ablauf des weiteren Bewerbungsprozesses und des Auslandssemesters in Erfahrung bringen. Auch sollte man bedenken, dass man für das Visum in Japan ein bestimmtes Formular benötigt, welches zuvor von der Gastuniversität bestätigt und einem zugeschickt wird. Dies kann etwas länger dauern und sollte in die Planung miteinfließen.

Weitere Vorbereitungen waren mich für das PROMOS Stipendium und Auslands-Bafög zu bewerben und zu beantragen.



Unterkunft

Untergekommen bin ich im Wohnheim der Universität, welches sich auf einem abgeschlossenen Gelände aus mehreren Gebäuden zusammensetzt. In diesen gibt es Einzelapartments sowie Familienwohnungen. Mein Einzelapartment hatte um die 13 m² und besaß eine kleine Kochnische (mit einer Herdplatte, einem Waschbecken und einem kleinen Kühlschrank), ein Bad mit Dusche und Toilette sowie Bett, Schreibtisch, Regale und einem Schrank. Bettwäsche konnte man sich für einen Aufpreis in dem Verwaltungsgebäude mieten. Ich persönlich habe jedoch Bettwäsche sowie alles andere selber einmalig gekauft, da nichts in dem Zimmer vorhanden ist. Auch gibt es einen kleinen Balkon, der immer drei nebeneinanderliegende Zimmer miteinander verbindet. Die Stockwerke sind geschlechtlich getrennt, so wohnen in den ersten beiden nur männlichen Studenten und in den darüber liegenden nur weibliche. In jedem Stockwerk gibt es einen Common Room und ein Waschraum mit drei Waschmaschinen und drei Trocknern. Der Common Room wurde von uns sehr häufig genutzt und ist eine gute Gelegenheit neue Freunde zu finden, an Projekten zu arbeiten oder einfach nur zusammen zu sitzen und zu reden.

Studium an der Gasthochschule

Von dem Wohnheim ist die Chiba Universität zu Fuß in ca. 20 Minuten und mit dem Fahrrad in 10-15 Minuten zu erreichen. Da Professor Kaname einer der wenigen Professoren ist, der englischsprachige Kurse über Architektur anbietet, habe ich fast ausschließlich seine Lehrveranstaltungen besucht. Diese sind vergleichsweise weniger und simpler als die Kurse an der TH, da die Auswahl an Englischen Kursen eher gering ist für Architektur- bzw. Innenarchitektur-Studenten.

Die Bibliothek auf dem weitläufigen Gelände ist auf jeden Fall zu empfehlen und eignet sich perfekt für Gruppenprojekte und zum selbstständigem arbeiten und lernen. Auch war ich von dem Essen in den Food Courts begeistert und deren großen Auswahl für vergleichsweise wenig Geld. Die Ateliers der Studenten hingegen liegen in einem eher alten Gebäude und sind dementsprechend nicht auf dem neusten Stand, doch auch dort lässt es sich mit den anderen Studenten gut arbeiten. Es gibt auch eine große Auswahl an verschiedensten Clubs, denen man auch ohne Vorkenntnisse beitreten kann.



Alltag und Freizeit

Anfangs dachte ich, es sei schwierig neue Leute kennenzulernen, doch das hat sich sehr schnell als Irrtum herausgestellt. Schon in dem Wohnheim ist es einfach, wenn man offen auf die Leute zugeht, sich mit seinen Kommilitonen und Kommilitoninnen anzufreunden. Da jeder zu Anfang auf der Suche nach neuen Kontakten ist und es auch diverse Veranstaltungen im Wohnheim und in der Universität für internationale Studenten gibt, habe ich recht schnell neue Freunde gefunden. Auch zu den japanischen Studenten in meinen Kursen habe ich schnell Kontakt gefunden. Da alle immer sehr hilfsbereit und sehr freundlich waren, hatten wir immer sehr viel Spaß, trotz der hin und wieder auftretenden Sprachbarriere. Und obwohl viele einheimische Studenten nicht viel Englisch sprechen können, haben wir uns trotzdem immer irgendwie verständigen können. Ein guter Ort, um mit vielen Studenten zu sprechen ist, denke ich, das Atelier, wo man mit den Kommilitonen an Projekten arbeiten kann und schnell ins Gespräch kommen kann. Da Chiba nicht weit von Tokio entfernt ist sollte man auf jeden Fall dort hingehen. In der riesigen Metropole gibt es von traditionellen Tempeln und der Altstadt bis zu riesigen Wolkenkratzern Alles zu sehen. In den Ferien sind wir auch nach Kyoto, Osaka und Nara gereist. Alle diese Städte haben ihren ganz eigenen Charm und sind auf jeden Fall sehenswert. Vor allem Kyoto hat eine Vielzahl an beeindruckenden Tempeln und Bauten.



Fazit

Zusammenfassend kann ich sagen, dass mein Auslandssemester in Japan einfach unglaublich und bereichernd war. Die Zusammenarbeit mit internationalen Studenten und deren Herangehensweise und Arbeitsweise war sehr interessant und lehrreich. Ich denke, dass ich mich auch in meinem Fachgebiet dadurch weiterbilden und meine Kenntnisse vertiefen konnte. Diese völlig andere Kultur so intensiv und aus erster Hand kennenlernen zu dürfen, war eine Erfahrung, die ich um nichts in der Welt missen will. Japan ist ein wunderschönes Land mit vielen verschiedenen Facetten, die oftmals sehr verschieden sind zu dem, was man gewöhnt ist. Jedoch denke ich, dass gerade das dieses Land und auch andere Länder so interessant macht. Daher würde ich Jedem empfehlen, der darüber nachdenkt ein Auslandssemester zu absolvieren, es auch zu tun. Denn obwohl hin und wieder Unannehmlichkeiten und ungewohnte Situationen auftreten, überwiegen die schönen und positiven Augenblicke und diese werden auch in Erinnerung bleiben.

